

Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Stephan Schranz

Nummer 2/2008

Editorial

Liebe SDM
Liebe Kirchgemeinderatsmitglieder
im Sozial-Diakonischen Auftrag

Armut hat viele Gesichter. Eines davon löst sofort das Bild von wenig Geld aus, dem Hauptmittel zur Befriedigung unserer Bedürfnisse. Essen und Trinken wird gekauft. Aber auch das Bedürfnis nach Beziehung, nach Zugehörigkeitsgefühl wird stark durch die verfügbaren Mittel geprägt. Attraktives Aussehen oder gemeinsames Ausgehen, das kostet. Integration erfolgt über die richtigen Kleider, das Handy, das aussergewöhnliche Tattoo. - "Dazu-gehören" kostet eine ganze Stange Geld.

Die Armut begleitet den Menschen durch seine ganze Geschichte. Jede Epoche ist erneut herausgefordert, ihren Weg im Umgang damit zu finden.

Die weit verbreitete Sicht, durch mehr Reichtum ein erfüllteres Leben zu finden, ist kein Kind der neuen Unterhaltungsindustrie. Jesus bricht diese Sicht mit folgenden Worten auf: *Sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt!Suchet vielmehr zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit! (Mt. 6,25.33)*

Wer wird da angesprochen? Einzelne Personen, die Kirche? Gerade die Kirche

hat doch einen enormen Reichtum zu verteilen, der weit über die finanziellen Mittel hinaus geht?

Die 15. BeDiKo¹ ging dieser Vielfalt an Reichtum in der Kirche nach. In sehr verkürzten Zügen wird die BeDiKo in der Rubrik Bereichsfenster dargestellt.

Weiter nimmt dieser Quartalsbrief Themen wie die Mindestanforderungen für SDM, Lohnklasseneinreihung u.a. auf, welche für Sie in der Kirchgemeinde wichtig sein können.

Wie immer enthält der Quartalsbrief Hinweise auf ausgewählte Veranstaltungen, Literatur und Links. Im übrigen lässt sich der Quartalsbrief als PDF-Datei unter www.refbejuso.ch/diakonie herunterladen. Angegebene Links können so bequem kopiert werden.

Anregende Ideen beim Lesen wünscht
Stephan Schranz

¹ Die BeDiKo (Bernische Diakoniekonferenz) findet jährlich statt. Sie wird durch den Bereich Sozial-Diakonie initiiert und finanziert.

Bereichsfenster

Armut, Not und gute Werke - die 15. BeDiKo bewegte

26 Kirchengemeinderatsmitglieder nahmen die Herausforderung an, sich gemeinsam dem Thema Armut zu stellen. Nach einleitendem Referat und Theater diskutierten sie Ursachen und erwogen Handlungsmöglichkeiten, die in der eigenen Kirchengemeinde eingesetzt werden könnten.



Hektor Leibundgut, Dozent an der Fachhochschule für Soziale Arbeit, öffnete neue Horizonte. Viel zu lange ist die Armut ausschliesslich unter rein ökonomischen Aspekten betrachtet worden. In der Sozialen Arbeit wird festgestellt, dass es trotz finanzieller Unterstützung nur schwer gelingt, aus der Armut heraus zu kommen. Armutsbetroffene entwickeln Gewohnheiten, die nicht so schnell wieder abgelegt werden können. Durch Beziehungen zu Personen ausserhalb der "Armenkultur" verändern sich die Gewohnheiten jedoch oft. Die Kirche mit ihrem vielfältigen Beziehungsnetz quer durch alle Schichten kann eine integrierte

ve Rolle für Armutsbetroffene spielen. Sie ist dadurch eine wertvolle Ergänzung zur staatlichen Hilfe, welche meist finanzieller Art ist.

Oft sind es die eigenen Bilder vom Helfen, welche die Sicht verstellen, wo die eigene Kirchengemeinde überall der Armut entgegenwirkt. Eindrücklich war die Aufzählung von Leibundgut, wie vielfältig das sozial-diakonische Angebot der Kirche ist. Er ermutigte, diese Vielfalt weiter zu leben und nicht Angebote in Konkurrenz zum Staat oder zu seiner Entlastung zu entwickeln.

fairarmungsreich, das engagierte Tanztheater, fesselte alle Teilnehmenden. Betroffenes Schweigen herrschte am Ende der Aufführung. Dann brach tosender Applaus aus. Das Spannungsfeld zwischen Arm und Reich, dem wir als "Reiche" ausgesetzt sind, wurde hervorragend dargestellt. - Arm trotz Reichtum: im Hintergrund der Liedtext "... mein Kopf, unmöbliert und hohl - ich fühl mich



unbewohnt ..." Auf der Bühne stand eine modisch gestylte New-Comerin mit monatlichem Haushaltsbudget von

Fr. 25'000.00.-. Reich trotz Armut: auf der Bühne teilten die Armen alles, was sie hatten.

Der Songausschnitt "... wes scho nid für alli längt, so de wenigstens für mi, ..." nahm die Botschaft hinter dem Tanz treffend auf: Die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher. Ist das fair?

Mit Tipps auf einem Flyer gab fairarmungsreich Impulse, wie auf Ohnmacht gegenüber Armut reagiert werden kann.

Beim **gemeinsamen Essen** und in den **Workshops** beleuchteten die Teilnehmenden Aktionsmöglichkeiten, welche

konkret in den Kirchgemeinden umgesetzt werden. Mehrmals erwähnt wurden Working-Poor -Kinder, die oft auf sich allein gestellt sind. Hier ist dringender Handlungsbedarf auszumachen: Angebote in der Jugendarbeit (z.B. Aufgabenhilfe), Budgetberatung, Besucherdienste, Mittagstisch und vieles mehr. Eine Liste von Aktionsmöglichkeiten mit Exempeln kann im Bereich Sozial-Diakonie bezogen werden oder unter www.refbejuso.ch/diakonie, Rubrik ‚Bernische Diakoniekonferenz‘ heruntergeladen werden.

Die positiven Feedbacks der Teilnehmenden werden mit einem "Danke" an das Organisationskomitee weitergeleitet.



wenn es still wird zu Hause

Werden die Kinder erwachsen, verändert sich auch das Leben der Eltern. Fragen nach eigenen Perspektiven tauchen auf und die Emotionen werfen oft fast gleich hohe Wellen wie bei den Jugendlichen.

Mit einem ganztägigen Angebot zu diesem Thema setzt die Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung am 8. November 2008 erneut Impulse, die Sie in ihrer Kirchgemeinde aufnehmen oder weiter vermittelt können.

Das Angebot spricht Mütter und Väter Ihrer Kirchgemeinde an. Hier ein Auszug aus der Ausschreibung, die dem nächsten Quartalsbrief beigelegt wird: "An diesem Tag geht es um Sie als Mutter oder Vater und um Sie als Frau oder Mann,

die selber an einem wichtigen Lebensübergang stehen.

Eltern erhalten eine Einführung in die Naturarbeit sowie Anregungen aus Übergangsritualen aus verschiedenen Kulturen. Dies unterstützt Sie, wenn Sie alleine mit Ihren Fragen und speziellen Aufgaben in der Natur unterwegs sind. Im Kontakt mit der Natur können Sie Hinweise und Antworten finden. In der Gruppe teilen wir miteinander die Erfahrungen und Geschichten. Durch das aufmerksame Zuhören und Spiegeln wird das Erlebte bestärkt und gewürdigt."

Bei Fragen und Interesse nehmen Sie Kontakt zu u Julia Lädach auf:
Tel. 031 385 17 17 oder
julia.laedrach@refbejuso.ch.



Mindestanforderungen SDM

Umsetzung der neuen ‚Mindestanforderungen zur sozial-diakonischen Berufsausbildung‘ während der Übergangszeit

Auf Antrag der Diakonatskonferenz der Evangelisch-Reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz DDK haben sich die Mitgliedskirchen 2007 darauf

geeinigt, dass für die Qualifizierung zum sozial-diakonischen Beruf künftig die doppelte Qualifikation nötig ist. Sie erfolgt über eine sozial-fachliche Ausbildung an einer Fachhochschule (FH) oder einer höheren Fachschule (HF) und dem Abschluss eines kirchlich-theologischen Lehrgangs, der von der DDK anerkannt ist.

Diese Mindestanforderungen werden auch in unserem Kirchengebiet umgesetzt, gegenwärtig allerdings noch mit folgenden Abweichungen und Einschränkungen:

1. Die fachliche Qualifizierung an einer FH oder HF ist für künftige SDM seit dem 1.1.2008 zwingend.

Die DDK anerkennt aber bis auf weiteres die Diplome der Schule für Diakonie Greifensee (Greifensee) und des Theologisch-Diakonischen Seminars Aarau (TDS), sofern diese Schulen in zwei Jahren den Nachweis erbringen, dass ihre Ausbildungsgänge mindestens dem Niveau HF genügen und sie bis in fünf Jahren den Absolvierenden einen eidgenössisch anerkannten Titel HF oder FH im sozialen-fachlichen Bereich überreichen können.

2. Verschiedene Möglichkeiten führen zum Erwerb der kirchlich-theologischen Qualifikation.

Die DDK ist dabei, das Anforderungsprofil an die von ihm anerkannten kirchlich-theologischen Lehrgänge festzulegen und Kriterien zur Anerkennung der Kurs anbietenden zu entwickeln. Solange dieses Modul, diese Module potentiellen Absolvierenden nicht angeboten werden, erwerben (künftige) SDM dieses Wissen

über ihre Ausbildung am TDS, in Greifensee oder über ihre langjährige Tätigkeit in der Kirche.

Wer im Zusammenhang mit einer angestrebten Wählbarkeit diese Qualifikationen nicht vorweisen kann, erlangt diese über den Zertifikatslehrgang 'Diakonie - Soziale Arbeit in der Kirche' an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

(www.sozialarbeit.zhaw.ch). Sie oder er können sich aber auch für eine patchworkartige Weiterbildung (allenfalls inklusive Projektarbeit) entscheiden, welche durch Fachkräfte des Bereichs Sozial-Diakonie während 1 bis 2 Jahren begleitet wird.

Bereits bestehende Wählbarkeiten bleiben selbstverständlich gültig.

Wir bitten die Kirchgemeinden, die revidierten Mindestanforderungen bei der Anstellung eines neuen Sozial-Diakonischen Mitarbeitenden zu beachten. Bei Fragen zur Wählbarkeit wenden Sie sich bitte an Herrn Franz Beidler, Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzungen im Bereich Sozial-Diakonie (franz.beidler@refbejuso.ch oder 031 385 17 17/48).

Diakonatskapitel

Diakonatskapitel vom 24. April 2008,
Kirchgemeinde Frieden



Bild: Salome Luz und Susanne Graf

Am letzten Diakonatskapitel wurde über den Stand der Ordination informiert, anschliessend in Gruppen intensiv über das Arbeitspapier „Ordination / Beauftragung SDM“ diskutiert. Udo Allgaier erläuterte als Vertreter des Dachverband SDM den aktuellen Stand des Berufsbildes Sozialdiakon/Sozialdiakonin, das auf deutschschweizerischer Ebene in Überarbeitung ist. Am Schluss wurden Peter Wildermuth und Salome Luz verabschiedet, da sie in Pension gehen. Wir wünschen ihnen nochmals alles Gute auf diesem Weg in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Mirco Bernasconi,
Vorstandsmitglied

Das nächste Diakonatskapitel findet am Dienstag, 21. Oktober 2008 in der Kirchgemeinde Köniz statt.



Bild: Peter Wildermuth und Barbara Rudolf

Aus der Praxis

In welche Lohnklasse werden SDM eingereiht?

In der Verordnung über die sozialdiakonische Arbeit im deutschsprachigen Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (KES 43.010) finden sich unter Art. 19 präzise Angaben. Sie gelten ausschliesslich für SDM, die im deutschsprachigen Kirchengebiet angestellt sind. Zudem müssen sie die Wählbarkeit vorweisen können.

SDM ohne Führungsverantwortung oder spezifische fachliche Arbeitsgebiete, die eine Zusatzausbildung erforderlich machen, sind in der LK 17 eingereiht. Für SDM mit Führungsverantwortung oder speziellen Arbeitsgebieten, ist die LK 18 vorgesehen.

Veranstaltungen

Tagungen als Lernanlass gestalten

Arbeiten Sie im Rahmen von Grossgruppenanlässen mit vielen Personen zu-

Daten Diakonatskapitel 2009

Donnerstag, 23.04.2009, 9.00 – 12.30 h
Kirchgemeinde Bremgarten bei Bern

Dienstag, 20.10.2009, 9.00 – 15.30 h
Kirchgemeinde Langenthal.

LK 19 ist SDM vorbehalten, die in alleiniger Verantwortung eine soziale Einrichtung/Beratungsstelle mit mehreren Mitarbeitenden führen. Der genaue Wortlaut des Artikels 19 lässt sich im Internet downloaden: (www.refbejuso.ch - Register: Erlasssammlung).

Die Lohnklassen richten sich nach den Ansätzen des Kantons Bern (http://www.jgk.be.ch/site/index/agr/agr_gemeinden/agr_gemeinden_personalrecht.htm).

Bei Fragen wenden sie sich an die Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung.

sammen. Wie gelingt es Ihnen, spannende, lebendige und gehaltvolle Anlässe zu gestalten und zu moderieren, die das Potenzial aller Teilnehmenden miteinbeziehen und sie aktiv teilnehmen lassen?

Aus eigener Erfahrung können wir Ihnen dazu folgende Weiterbildung „Tagungen als Lernanlass gestalten“ vom 21. und

22. Oktober an der Universität Bern empfehlen.

Siehe dazu Beilage (Kurzfassung) oder ausführlicher auf www.kwb.unibe.ch

(→Bildung und Wissenschaft, →Tagungsmanagement).



Loslassen und die Weichen neu stellen müssen / können

So lautet das Leitthema zweier Septemberveranstaltungen. Dies ist ein Thema, das Sie sicher nicht nur in Ihrer beruflichen Funktion beschäftigt. Man begegnet ihm auch privat, ganz persönlich und/oder im nahen Umfeld. Sie, Ihre Ratsuchenden und Freunde sind eingeladen

zusammen mit der Berner Buchautorin, Psychoanalytikerin und Soziologin **Katharina Ley** der Bedeutung des Loslassens nachzuspüren und dabei zu erfahren, wie wir durch Loslassen - Abschlüssen - Versöhnen neue Lebensqualitäten gewinnen können (Tagung, 9.9.2008, morgens, in Bern);

gemeinsam mit der Theologin und Kunsttherapeutin **Esther Quarroz** an einem 'langen' Wochenende malend diesen Loslösungsprozess, unter Einbezug der biblischen Tradition und der Spiritualität, zu gestalten und neue Perspektiven zu finden (Workshop, 26.-28.9.08 in Bern; Platzzahl beschränkt).

Dem Quartalsbrief liegt je ein Veranstaltungsflyer bei. Falls Sie diesen auflegen und weitergeben können, dann stellen wir Ihnen gerne weitere zu (031/385 17 17; sozdiakonie@refbjuso.ch).

Diverses

DVD über Armut

Zum 17. Oktober, dem "UNO-Welttag zur Überwindung der Armut" stellte Peter Schläeppli Filme aus der Schweiz zusammen, die zum gemeinsamen Nachdenken über Armut und Ausgrenzung anregen sollen. Ihm ist es auf eindrückliche Art gelungen, das Thema Armut einzufangen. Sein Anliegen ist, das Thema in der Schweiz zu enttabuisieren. Interessierte Kirchgemeinden können mit

ihm unter peter.schaeppli@atdvwqm.ch Kontakt aufnehmen. Er ist gerne bereit auf Fragen einzugehen. Der Bereich Sozial-Diakonie unterstützt sein Ziel. Weitere Informationen zur DVD sind im Internet abrufbar unter: http://viertelwelt.ch/fileadmin/user_upload/documents/agenda/Begleittext_zur_DVD.pdf



Wählbarkeit

Alle SDM, die die Wählbarkeit zwischen dem 1. Juni 2007 und 31. Mai 2008 er-

langt haben, werden im Kreisschreiben Juli/August 2008 namentlich publiziert.

Was ist die Wählbarkeit?

Die Wählbarkeit bezeichnet gleichwertige Voraussetzungen in Bezug auf Ausbildung und beruflicher Stellung von Frauen und Männern in sozial-diakonischen Diensten. Sie ist geregelt in der Übereinkunft „Sozial-diakonische Dienste“ der Deutschschweizer Diakonatskonferenz (DDK). Durch sie ist deutschschweizerisch die gegenseitige Zulassung zum

Dienst der Mitgliedkirchen sichergestellt. Mit ihr werden gleichwertige Ansprüche und Rechte erreicht (Qualität, Weiterbildungsfinanzierung, verbindliche Zusammenschlüsse in Diakonatskapiteln).

Dieser Übereinkunft hat sich die refbejusos 1991 angeschlossen.

Nächster Quartalsbrief Diakonie

Nummer 3/2008 erscheint Mitte September. Anregungen und Beiträge bitte bis 31. August 2008 an: Bereich Sozial-Diakonie, Stephan Schranz, Postfach 5461, 3001 Bern, stephan.schranz@refbejusos.ch

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- SDM in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten ohne Ressort Diakonie im deutschsprachigen Kirchengebiet.

Beilagen

- Loslassen in der Lebensmitte (alle)
- Tagungen als Lernanlass gestalten (SDM)
- Ich lass dich (nicht) - Wenn nahe Menschen eigene Wege gehen (SDM)